

König Wenzel von Böhmen, Karls IV. roher und leidenschaftlicher Sohn, taugte nicht zum Herrscher und wurde deshalb als deutscher König entsetzt, in seinem eigenen Lande sogar von einem Bunde unzufriedener Herren zweimal gefangen-genommen. Er war ein Tyrann und selbst seine nächsten An-  
verwandten suchten ihn zu entthronen. So wurde er nur wil-  
der und wüster. Der deutschen Universität in Prag hatte er  
ihre alten Rechte genommen und dadurch die deutschen Lehrer  
und Studenten zur Auswanderung gezwungen. Mit der Geist-  
lichkeit verfeindet (Johannes von Nepomuk), ließ er es gern ge-  
schehen, daß (unter der Führung des Universitätsprofessors Jo-  
hannes Hus und seines Freundes Hieronymus) eine neue Glau-  
bensgenossenschaft im tschechischen Volke sich bildete.

Die neue Lehre. Die Hussiten verwarfen außer der Bibel  
alle anderen Bücher und deren Studium, das Mönchtum und  
den weltlichen Besitz der Geistlichkeit, Priesterornat, kirchliche Ge-  
räte (Monstranzen, Kelche u. s. w.), Messe und Gesang in der  
Kirche, Ohrenbeichte und Ablass, Feiertage außer den Sonntagen,  
den Glauben an ein Fegefeuer, Anrufung von Heiligen, Ver-  
ehrung von Bildern u. a. m. Sie taufte an jedem beliebigen  
Orte in jedem Wasser; den Gottesdienst hielten sie, wo es ihnen  
eben paßte und ohne Altar in gewöhnlichem Gewande ab.<sup>1)</sup>

Ihr Gottesdienst (Taboriten). Die Befenner des  
neuen Glaubens (über 40.000 und zumeist Bauern) hielten auf  
einer Anhöhe im südöstlichen Böhmen (an der Stelle der spä-  
teren Stadt Tabor) eine große Volksversammlung ab. Unter  
Beten, Fasten und Bußübungen erwarteten viele das Ende der  
sündhaften Welt. Stellen aus der Bibel wurden vorgelesen und  
Mann und Weib erquidten sich an denselben und fühlten sich  
wie verklärt; deshalb nannten sie den Versammlungsort Tabor,  
Berg der Verklärung, und die eifrigsten Anhänger Hussens  
hießen sich Taboriten.<sup>2)</sup>

<sup>1)</sup> „Die Taboriten und ihre Lehre“, aus Laurentius von Brezowa, Schobers Quellenbuch 216—233.

<sup>2)</sup> Sie dürften wohl eher nach dem tschechischen Worte Tabor benannt sein, daß ein Feldlager bedeutet.